

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

6 (8.1.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-842746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-842746)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

amtlicher



Anzeiger

nebst Gratisbeigabe

„Sonntagsblatt“.

Bestellungen
auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

N^o 6. Sonnabend, den 8. Januar 1881. VII. Jahrgang.

Bestellungen auf das „Wilhelmshavener Tagblatt“ werden noch fortwährend entgegengenommen. Die Expedition.

Tagesübersicht.

* Berlin, 7. Jan. Die „Prov.-Corr.“ bringt einen längeren Artikel aus Anlaß des zwanzigsten Jahrestages der Thronbesteigung König Wilhelms. Das ministerielle Blatt feiert in geziemender Weise die Herrscherjubiläum des großen Königs, kann sich aber nicht versagen, den Anlaß zu benutzen, alle Gegner der neuesten Pläne des Reichskanzlers als in ihren Bestrebungen identisch mit denjenigen Leuten hinzustellen, gegen deren Bemühungen Preußen groß und Deutschland einig geworden. Die Offiziers stehen nach wie vor in erster Linie, wenn es gilt, Tactlosigkeiten zu begehen.

Die aus drei Mitgliedern bestehende Deputation der Salzwirker-Brüderchaft im Thale zu Halle, welche unter Führung des Meisters Moritz am 31. Dezember v. J. aus Halle hier eingetroffen ist, um, wie alljährlich, den Majestäten und sämtlichen hier und in Potsdam domicilirenden Mitgliedern des königlichen Hauses ihren ehrfurchtsvollen Neujahrswunsch zu überbringen, wird erst am 8. Januar wieder nach Halle zurückkehren. Alle drei Deputirte tragen ihre alt-historische Tracht, Meister Moritz einen langen rothen, schwarz verbrämten Pelz nach altem Schnitt, die beiden Gefährten einen eben solchen in blau bezw. lila; dazu verschiedenfarbige Westen mit je 18 schweren runden silbernen Knöpfen besetzt, lange Strümpfe mit Kniehöfen, Schuhe mit Schnallen und sog. Dreimaster. Bei dem Familiendiner der königl. Familie im Palais am 1. Jan. servirten die drei Salzwirker dem Kaiserpaar und den übrigen zwölf Prinzen und Prinzessinnen als fünften Gang das Menu, Wurst, Sooleier, Salz

u. f. w., und am andern Tage wurden sie zuerst vom Kaiser und dann von der Kaiserin in Audienz empfangen und mit den huldvollsten Worten beglückt. Sie sind im königl. Schloß während ihres hiesigen Aufenthalts einlogirt. Am 2. Januar servirten sie in derselben Weise bei den kronprinzlichen Herrschaften, auch den Prinzen Wilhelm und Heinrich und nun so weiter bei den übrigen Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses hier und in Potsdam, bis sie allen aufgewartet haben. Erst dann ireten sie die Rückreise nach Halle an.

Die deutschen Colonien an der Wolga leiden in diesem Jahre insolge wiederholter Mißernten unter einem schweren Nothstand. Pastor Deggeler in Lesnoiskaramysch giebt in einem Briefe an den Herausgeber des „St. Petersburger Ev. Sonntagblattes“ eine ergreifende Schilderung von der trostlosen Lage der dortigen Bevölkerung. In dem Wohnorte des Herrn Deggeler, welcher 7000 Seelen zählt, giebt es höchstens 5 bis 7 Häuser, deren Bewohner in der Lage sind, den bittenden Armen etwas zu geben. Im Ganzen schätzt Pastor Deggeler die Zahl der Nothleidenden auf 200,000 Seelen. Die zur Linderung der ärgsten Noth zur Verfügung stehenden Mittel sind ungenügend; Deggeler hat täglich nur 2½ Rubel, um 60 bis 70 Personen eine Mahlzeit reichen zu können. Seitens der russischen Behörden scheint so gut wie nichts zur Bekämpfung dieses Nothstandes unter den deutschen Colonisten gethan zu werden, und so enthalten die deutschen Zeitungen in Rußland herzbewegende Anrufe, durch Privatwohlthätigkeit dem Elende zu steuern.

In Altona und Umgegend mehren sich die Ausweisungen und Verhaftungen von Sozialdemokraten von Tag zu Tag. Vor einigen Tagen soll dort angeblich eine geheime Verbindung entdeckt worden sein. Im Uebrigen wird dem Reichstag in seiner nächsten

Session außer der Rechtfertigungsschrift über die Verlängerung des über Berlin und Umgegend verhängten kleinen Belagerungszustandes auch ein solcher Rechenschaftsbericht betrefß der über Hamburg, Altona und Umgegend verhängten Maßnahmen Seitens der Reichsregierung zugehen müssen.

Während die „Nordd. Allgem. Ztg.“ in einem zweifellos inspirirten Artikel sich begnügte, die russische Zollerhöhung als lediglich finanzielle Maßregel darzustellen, so hat sie sich doch gehütet, aus dieser Prämisse den hündigen Schluß zu ziehen, daß Deutschland keinerlei Grund habe, irgend welchen Gegenschlag zu führen. Vielmehr läßt die Haltung der sonst der Regierung mehr oder weniger nahestehenden Organe deutlich die Absicht erkennen, daß man sich eine Wiederaufnahme des 1879 in seiner entscheidenden Bestimmung gescheiterten Kampfzollparagrapphen aus parlamentarischen Kreisen möchte entgegenbringen lassen. Es wäre darum nicht überraschend, wenn man in conservativen Kreisen — schon um einer anderen Seite zuvorzukommen — im Einverständnis mit dem leitenden Staatsmann eine Interpellation oder dergl. vorbereitet.

Marine.

Wilhelmshaven. Der Aviso „Habicht“, 5 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Kuhn, ist am 4. d. M. in Capstadt eingetroffen.

Kiel, 6. Jan. Das in der Reichsflotte geltende Schiffsverpflegungsreglement hat durch den Chef der Admiralität folgenden Zusatz erhalten: Wird bei der Auserdienststellung eines Schiffes Proviant abgegeben, so hat sich von dessen Beschaffenheit sowohl das Schiffskommando als die übernehmende Behörde zu überzeugen. Kann dies seitens der Proviantmagazinverwaltung nicht sofort geschehen, so muß ihrerseits innerhalb 24 Stunden

er sie früher stets mit so kindlicher Liebe geschrieben. Ein paar kurze, kalte, verworrene Zeilen, daß war Alles, was sein Wohlthäter seit vielen Monaten von ihm erhalten hatte.

Leonhardt führte den Namen „von Waldau“, doch hatte ihn eine augenblickliche Caprice bewogen, dem Marchese nur seinen Taufnamen Leonhardt zu nennen, wonach ihn dieser mit italienischer Zunge Leonardi nannte.

„Nein, ich kann nicht schreiben, mein guter, alter Vater!“ rief er in fieberhafter Aufregung, indem er die Feder hinwarf und seine Wanderung auf's Neue begann.

Dann blieb er stehen, Entschlossenheit malte sich in dem männlich schönen Antlitz, dessen blaue Augen in diesem Momente, wie Marco sich ausdrückte, Flammen sprühten.

„Es soll ein Ende haben, diese Dual und Zweifel“, rief er laut, „ein Gang durch die herrliche Gegend wird mich erfrischen und der neue Tag soll mein Glück oder Unglück entscheiden. Wenn sie mich, wie ich zu hoffen wähnte, wirklich liebt, dann wird mein Mißgeschick bei dem nächtlichen Ueberfall die wahre Liebe nicht verringern. Wo nicht, — nun dann fort in die Heimath, — um zu vergessen!“

Er athmete tief auf, machte ein wenig Toilette, um die Folgen der durchwachten Nacht zu verwischen.

Er ergriff seinen Hut und verließ heimlich, da die Dienerschaft größtentheils schon auf und die Hintergebäude bereits geöffnet waren, den Palast.

Er wähnte, ungesehen hinausgekommen zu sein, zwei Augen hatten ihn jedoch sehr wohl bemerkt, zwei

„Die Briganten-Königin.“

Erzählung aus der Neuzeit nach wahren Thatfachen von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Alle geheimnißvollen Schauer der Liebe hatten Leonhardt's Seele durchfluthet und des Mondes magischer Schimmer, die plätschernden Wogen, der ganze Zauber einer südländischen Nacht alle seine Sinne in namenlosem Glück und nie gefühlter Seligkeit gefesselt. Und jetzt —

Leonhardt senkte tief auf, was mußte sich jenes häßliche Bild in seinen seligen Traum verweben und denselben hohnlachend zerstreuen?

Er schlug sich mit der geballten Faust vor die Stirn und suchte seinem Geschick, das jenem Verhafteten die Rettung verließen.

Hätte er sich etwas Schöneres ausmalen können in seinen verwegensten Träumen? Von Räubern umgeben, in der höchsten Gefahr von ihm gerettet — muß die Dankbarkeit sie nicht zur Liebe für den Retter ihres Lebens, ihrer Ehre entflammen?

Und nun durfte ein Fremder diese Dankbarkeit für sich in Anspruch nehmen, und er mußte vor ihr stehen mit dem Brandmal der Feigheit, obgleich er sich wie ein Ritter gegen die schlangenartigen Angriffe der Banditen gewehrt hatte, ihr furchtbares Loos wäre ohne die Dazwischenkunft des Studenten rettungslos entschieden gewesen.

Dieser Gedanke drohte ihn halb wahnsinnig zu machen. Wie durfte er sich ihr wieder nahen? Wie durfte er es wagen ihr seinen Schutz für's Leben an-

zubieten, da er es nicht einmal vermocht, sie mit seiner ganzen Begleitung vor einer Minderzahl zu schützen?

Der Gedanke, daß der ganze Ueberfall ein feines abgekartetes Spiel von dem Studenten aus Bisaccia sein müsse, der Arabella gesehen und sich in sie verliebt habe, und auf jene Weise Zutritt in den Palast sich habe erschleichen wollen, fuhr ihm wie ein Blitz durch's Gehirn. — Und wenn dies auch wirklich so wäre, wie es ihm beweisen?

Marco! — er grübelte diesem Leitfaden, den ihm sein treuer Georg gegeben, mit qualvoller Unruhe nach und vergaß darüber wieder den Brief nach der Heimath, wie die Grüße an Agnes Walther, welche Jener ihm aufgetragen.

Er kam endlich zu dem Resultat, dem Marchese einige Andeutungen seines Verdachts zu geben, — aber, — mußte ihn das nicht in den Augen des alten Herrn in den Verdacht des Neides und der daraus entspringenden falschen Denuncationen bringen? — Er zitterte bei diesen Gedanken und beschloß, der Sache ihren Lauf zu lassen, nichts zu thun, was auch nur den kleinsten Flecken auf seine Ehre werfen könnte.

So verflossen die Stunden bis zum Morgen, sie fanden ihn noch angekleidet, noch ruhelos umherwandernd, — der Brief war nicht geschrieben; er setzte sich hin, um diese Pflicht jetzt zu erfüllen, die Gedanken kreisten wirr in seinem Kopfe umher, er vermochte sie nicht zu ordnen, nicht auf daheim zu richten. Ihr zauberisches Bild drängte sich gewaltsam in alle Gedanken und erfüllte Kopf und Herz so vollständig, daß nicht Raum mehr war für andere Bilder.

Und doch wartete der alte Mann daheim schon so lange auf einen liebevollen ausführlichen Brief, wie

den eine Prüfung stattfinden und deren Ergebnis, wenn die Beschaffenheit zu beanstanden ist, sogleich nicht nur der Intendantur, sondern auch dem Schiffskommando mitgeteilt werden. In solchem Falle hat eine von dem Kommando der Marinestation zu berufende Kommission zur Prüfung derartigen Proviantes innerhalb 3 Tage nach der erfolgten Abgabe zusammenzutreten. — Da das Reichsschiff „Medusa“ vom 15. Juli 1879 bis Ende August 1880 auswärts, in Südamerika, Westindien und Nordamerika gewesen ist, so hat der Chef der Admiralität auf Grund des § 50 des Militärpensionsgesetzes bestimmt, daß die Dienstzeit für die Besatzung mit 1 Jahr 1 Monat 17 Tagen doppelt gerechnet wird.

K o s t e s.

* **Wilhelmshaven**, 7. Jan. In der gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischer Collegien am 6. Jan. 1881, Nachmittags 5 Uhr, waren anwesend: vom Magistrat: der stellvertretende Bürgermeister, Beigeordnete Feldmann und die Rathsherrn Schneider und Grasshorn; vom Bürgervorsteher-Collegium die Herren: S. H. Meyer, Mascher, Schiff, Kaper, Wiltz, Wetschy und Reif. — Tagesordnung: 1) Gymnasial-Angelegenheit, 2) Aufhebung des Todtenweges, 3) Antrag der höheren Töchterschule, 4) Rassen Vorschriften, 5) Verschiedenes. Es folgt geheime Sitzung. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: ad 1. Der Vorsitzende verliest zunächst eine Verfügung des Provinzial-Schul Collegiums vom 1. Dez. v. J., mit welcher der Anhalt für ein neu auszuarbeitendes generelles Project für den Um- und Anbau des Amtsgerichtsgebäudes zu einem Gymnasialgebäude geboten und angebahnt ist. Der Magistrat beantragt, ihn zu autorisieren, ein Gesuch dahin bei dem Herrn Minister vorlegen zu dürfen, in Folge dessen nach einer vom Herrn Dirigenten persönlich aufzustellenden Skizze als Grundlage für ein billiges herzustellendes Gebäude resp. Umänderung ein neues Project ausgearbeitet würde. Dieser Antrag wird zum Beschluß erhoben. — ad 2. Nach Mittheilung des Königl. Amts Wittmund und nach dem § 11 des Gesetzes vom 28. Juli 1851 ist ein ausdrücklicher Beschluß der Gemeindevertretung über die Aufhebung resp. Eingehung des sog. Todtenweges oder eines Theils derselben und die genaue Bezeichnung dieses Theils event. erforderlich und ist deshalb beschloffen, daß die Aufhebung des qu. Weges wirklich erfolgen soll, wenn die Aufsichtsbehörde die Stadt nicht wird verpflichten, resp. verpflichten können, die nach der Aufhebung von den Anwohnern Bants zu benutzenden Communicationstrassen ganz oder theilweise zu unterhalten. — ad 3. Der Vorstand der höheren Töchterschule beantragt, um die qu. Schule in nothwendiger Weise ausdehnen zu können, ihm einen Zuschuß von Seiten der Stadt in Höhe von 2000 Mk. zu gewähren. Ebenso beantragt der Schulvorstand zur Erweiterung der Mittelschule einen solchen von 2200—2500 Mk. pro anno, zunächst auf 3 Jahre. Nach reiflicher Erwägung wird dahin Beschluß gefaßt, beide Anträge abzulehnen unter Rücksicht darauf, daß die jetzige Finanzlage der Stadt augenblicklich solche Ausgaben nicht gestatten und die Erhebung eines höheren

Schulgeldes um so zweckmäßiger sein dürfte, als dann speziell denjenigen Einwohnern, welche Kinder in die bezügl. Schulen schicken und an der Bervollkommnung der letzteren eigenes Interesse haben, Mehrausgaben auferlegt würden. Was den zweiten Antrag beträfe, so könne auch mit Recht darauf hingewiesen werden, daß eine Fondserwerbung ebensogut durch Erhöhung der Schulumlagen als durch eine bei Bewilligung des Zuschusses nothwendig werdende Erhöhung der allgemeinen Steuer-Veranlagung herbeigeführt würde. — ad 4. Der Vorsitzende verliest den Entwurf der vom Magistrat aufgestellten Rassenvorschriften und erbiethen sich die Herren Rathsherr Schneider und Bürgervorsteher Schiff, dieselben einer eingehenden Revision zu unterwerfen. — ad 5. a. Für die durch unvorhergesehene Mehrausgaben erschöpfte Position des diesjährigen Stats „Torio“ werden 75 Mk. für den Rest des Rechnungsjahres bewilligt. b. Der mit bald 100 Unterschriften versehene Antrag der Anwohner der Hinterstraße um Beleuchtung der letzteren durch Gas wird unter Rücksicht darauf abgelehnt, daß die fragliche Straße eine fiscalische ist, auch sonstige Hinderungsgründe vorliegen. c. Wird der Schornsteinfeger Eilers auf seinen Antrag bezüglich des Miethverhältnisses des abwesenden Zimmermanns Janßen zu der Stadt wegen Pachtung eines Stück Landes beim Spritzenhause in die Rechte und Pflichten des Letzteren eingesetzt. d. Den städtischen Nachwächtern werden die öffentlichen Gratulationen zu Festlichkeiten nicht gestattet werden. e. Der Vorsitzende theilt mit, daß der hies. Vorschuß- u. Creditverein den bezüglichen Vergleich-Vorschlag des Magistrats auf Theilung des Paderfenschen Sparkassenguthabens ad 150 Mk. abgelehnt hat. Es wird beschloffen, die Aufsichtsbehörde um Vorschreibung des einzuschlagenden Weges zur Regelung dieser Angelegenheit zu ersuchen. f. Der Apotheker Hornemann hat eine Rechnung von reichlich 700 Mk. für Medicamente, welche theils an Arme verabreicht, theils von hier unbekanntem Personen erhoben sind, eingereicht und wird beschloffen, die Beträge derjenigen Rechnungspositionen, welche erweislich für Bedürfnisse von Ortsarmen entstanden, nicht aber alle anderen nicht nachzuweisenden Beträge zu zahlen. Würde Herr Hornemann diesen Vergleich ablehnen, dann müsse die Stadt die Zahlung des ganzen Rechnungsbetrages von der Hand weisen. — Schluß der Sitzung 8 Uhr. Es folgt geheime Sitzung.

* **Wilhelmshaven**, 7. Jan. Nach längerer Pause wurde uns gestern durch die 2. Quartett-Soiree wieder der Genus zu Theil, ein paar Meisterwerke unserer vornehmsten klassischen Tonkünstler zu hören. Das musikliebende Publikum war hierzu zahlreich im Hempel'schen Saale erschienen. Es gelangten zur Ausführung Haydn's Quartett Nr. 2 und Mozarts Quartett Nr. 18, außerdem als Zugabe eine nicht auf dem Programm stehende Nummer, die Weissenborn'sche Composition „In stiller Nacht“. Wenn die musikfundigen Zuhörer der ersten, am 4. November v. J. stattgefundenen Quartett-Soiree das Spiel der Herren Vortragenden als durchaus präcis und meisterhaft bezeichnen konnten, so fanden sie sich gestern in etwas überrascht, namentlich bezüglich des Andante gracioso

im Haydn'schen Quartett, sowie meyrerer Stellen im Mozart'schen Quartett, nicht die gleiche Sorgfalt und Genauigkeit des Einstudirens wiederzufinden, welche den Vortragenden sonst nachgerühmt werden kann. Trotzdem traten die Schönheiten unbeeinträchtigt zu Tage und zeigte sich das aufmerksame Publikum durch seinen Beifall recht dankbar. Dieser Beifall steigerte sich noch nach dem Vortrag der Zugabe „In stiller Nacht“, welche völlig tadellos mit wahrer Künstler-schaft vorgetragen wurde. Den Veranstaltern der Kammermusik gebührt für diese Piece noch ganz besonderer Dank.

* **Wilhelmshaven**, 7. Jan. (Polizeibericht) Am 4. wurde in Weener der von der Königl. Amts-anwaltschaft hier steckbrieflich verfolgte Arbeiter Carl Wendorf aus Belfort verhaftet und gestern dem hies. Amtsgerichtsgefängnis überliefert.

Die Bürgermeisterwahl in Wilhelmshaven.

Der Termin zur Wahl eines Bürgermeisters unserer Stadt steht nahe bevor, und dürfte es sicherlich im allgemeinen Interesse liegen, die öffentliche Aufmerksamkeit auf dieses so wichtige Ereignis hinzulenken. Von wie großer Bedeutung überhaupt die Wahl eines Bürgermeisters ist, welcher für die Dauer von 12 Jahren an die Spitze der städtischen Verwaltung treten soll und von dem im Großen und Ganzen das Wohl und Wehe der Stadt, besonders in pekuniärer Beziehung, abhängt, bedarf wohl keiner weiteren Ausführung. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist aber für unsere Stadt gerade diese Wahl, weil dieselbe einerseits unmittelbar vor dem Erlaß von Gesetzen erfolgt, welche die gesammte bisherige Communalverwaltung in der Provinz Hannover vollständig umgestalten, und weil andererseits die besonderen localen und personellen Verhältnisse am hiesigen Orte schon an und für sich eine außergewöhnliche Sorgfalt und Vorsicht bei der Auswahl der betreffenden Persönlichkeit erfordern.

Betrachten wir zunächst den Einfluß, welchen die Kreisordnung für die Provinz Hannover und das Gesetz über die Einführung der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 in der Provinz Hannover, speziell für unsere Stadt haben werden. Wir wollen hier gleich bemerken, daß zwar diese Gesetzentwürfe noch nicht vom preussischen Landtag genehmigt sind, daß jedoch, nachdem die Gutachten über dieselben Seitens des Landesdirektoriums und des Ausschusses des Provinziallandtages der Provinz Hannover vorliegen, auf irgend eine wesentliche Aenderung der Bestimmungen für Wilhelmshaven nicht zu rechnen ist.

Nach der Kreisordnung wird die Provinz Hannover in 3 Stadtkreise — Hannover, Hildesheim und Osnabrück — und 64 Landkreise eingetheilt. Zu diesen Letzteren gehört Wilhelmshaven und zwar speziell zum Kreise Wittmund, welcher aus den Nemetern Wittmund und Esens mit den Städten Wilhelmshaven und Esens besteht. An die Stelle des Kreis-hauptmanns und der beiden resp. 3 Amtshauptleute des Kreises Wittmund tritt der Landrath, welcher als Organ der Staatsregierung die Geschäfte der allgemeinen Landesverwaltung und die örtliche Polizeiverwaltung im Kreise

gehäßige, eifersüchtige, böshafte Augen, welche auf seinen Untergang sann.

Pasquale Rapo konnte aus seinem Fenster Alles überschauen, was sich auf der Rückseite des Palastes zutrug. Er verfolgte seinen Feind, denn das war in seinen Augen Leonardi, mit Geierblicken, und als er sich überzeugt, daß derselbe seinen Weg dem Meere zu nahm, sann er eine Sekunde nach, riß dann schnell ein Blatt Papier aus seiner Schreibtisch und warf eilig einige Zeilen mit Bleistift darauf.

Dann ging er hinunter und winkte Marco, den er im Hofe gesehen, zu sich.

„Sieh dieses Papier dem ersten besten Lazzaroni, er soll dem Deutschen folgen, welcher seinen Weg nach dem Golf hinunter genommen. Rasch, bei Deinem Leben, daß mein Befehl genau ausgeführt werde.“

Marco nahm schweigend das Papier und eilte mit einem Seufzer hinaus, während sich Rapo wieder nach seinem Zimmer hinaufbegab, um aufzupassen, ob Jener gehorchte.

Es lungerte schon eine Menge der zerlumpten Gestalten auf den Straßen umher, woselbst sie auch ihr Nachtquartier für gewöhnlich aufgeschlagen hatten, um sich ihre beliebten Maccaroni's für einige Gänge zu verdienen. Nach wenigen Minuten sah Rapo einen dieser Gesellen dem Meere zuilen und richtig, er holte den Deutschen, der langsam in tiefen Gedanken am Strande dahin schritt, bald ein und übergab ihm das Papier.

Der Lazzaroni hatte sicherlich seinen Botenlohn schon empfangen, nichtsdestoweniger hielt er die Hand mit trotziger Geberde hin und Leonardi legte mechanisch ein Geldstück in dieselbe, über welches der Bettler

offenbar ebenso erkaunt als erfreut war und sich mit einer tiefen, unterwürfigen Verbeugung entfernte.

Leonhardt öffnete das Papier und las verwundert: „Ueber die feldtame Rettung der Marchesa de Cantonelli durch den Studenten Rapo aus Bisaccia kann ein Mann, der den Letzteren genau kennt und Ihnen interessante Aufschlüsse zu geben im Stande ist, Alles, was Ihnen wünschenswerth erscheint, mittheilen, heute Nacht Punkt 12 Uhr bei den Ruinen von Pompeji.“

Leonhardt schritt ruhig weiter, er hatte an diesem himmlischen Morgen kein Auge für die wundervollen Schönheiten der Natur, sondern starrte unverwandt auf das geheimnißvolle Papier und studirte es unaufhörlich.

Wer konnte ihm diesen Zettel geschrieben haben? Einen Augenblick dachte er sogar an den Studenten, doch schüttelte er sogleich den Kopf, der Gedanke war zu absurd.

Er mußte von seinem früheren Aufenthalt in Neapel her vielleicht einen unbekanntem Freund besitzen, dem er, unmöglich war's ja nicht, Wohlthaten erzeigt hatte; wer kann sich dergleichen Alles erinnern, fiel ihm hierbei doch sogar die Fabel vom Löwen und der Maus ein.

Es geht fast jedem Menschen in ähnlichen Verhältnissen so, wenn die Seele fortwährend mit der Lösung eines interessanten Räthfels, welches unser Lebensglück bedingt, beschäftigt ist, dann ergreifen wir mit Begierde jede Gelegenheit dazu, und rennen auf diese Weise oft blindlings in Gefahr und Verderben.

So auch Leonhardt, er verwarf entschieden den Gedanken an einen Feind, an irgend eine Falle, und ein Freund, der den Studenten aus Bisaccia zu fürchten hatte und sich deshalb in den Mantel des Geheim-

nisses hüllen mußte, konnte ihm die gewünschten Aufschlüsse geben wollen und überhaupt ein solches Interesse an seinem Geschick nehmen.

„Ah, mir geht ein helles Licht auf,“ rief er plötzlich so laut aus, daß er vor sich selber erschrak, „sagte mir nicht mein Georg, der Marco habe beim Anblick des fremden Gastes so gezittert, daß er bald den Leuchter habe fallen lassen?“

„Dieser Mensch wird den Rapo, wie er sich nennt, — Gott mag wissen, ob er nicht einen andern Namen führt, — fürchten, weshalb brauche er sonst so zu erschrecken? Ja, ja, das ist logisch, Marco hat mir diese Zeilen geschrieben, — ich werde ihn im Laufe dieses Tages beobachten, und wenn es harmlos geschehen kann, ein wenig auf den Zahn fühlen. — Auf, Pasquale Rapo, der Kampf ist eröffnet, es gilt einen hohen, köstlichen Preis, wer du auch bist, meine Lösung ist Tod oder Sieg!“

Von einer fieberhaften, unheimlichen Aufregung, welche sein Blut wie einen Lavaström durch die Adern jagte, gepackt, kehrte er um und eilte, als verfolge ihn ein böser Geist, nach Hause.

Zweites Kapitel.

D a s B e k e n n t n i s s.

„Nun, gnädiger Herr, soll ich den Brief auf die Post tragen?“ fragte Georg, als Leonhardt erst gegen Mittag von einem tiefen unerquicklichen Schlafe, der ihn wie ein böser Alp gefesselt gehalten hatte, erwachte, und den ehrlichen Burschen erschreckt anstarrte.

„Sie sind doch nicht krank, lieber Herr?“ fuhr dieser besorgt fort, „Sie haben, glaub' ich, recht schwer geträumt.“

(Fortsetzung folgt.)

führt und als Vorsitzender des Kreistages und des Kreis-Ausschusses die Communalverwaltung des Kreises leitet. Der Landrath ist demnach die nächste vorgesehene Instanz für die Stadt Wilhelmshaven.

Der Kreistag vertritt den Kreiscommunalverband und beräth resp. beschließt über die Kreisangelegenheiten und alle anderen Gegenstände, welche ihm durch Gesetz oder Königl. Verordnung übertragen werden.

Zu seinen wichtigsten Aufgaben gehören:

- 1) Die Vertheilung aufzubringender Staatsprästationen.
- 2) Beschlußfassung über Ausgaben im Interesse des Kreises.
- 3) Feststellung des Kreishaushaltsetats.
- 4) Abgabe von Gutachten über alle ihm von den Staatsbehörden zu diesem Behufe überwiesenen Angelegenheiten.

Der Kreistag des Kreises Wittmund würde nach den Bestimmungen der Kreisordnung aus 29 Mitgliedern bestehen. Hiervon würden von der Stadt Wilhelmshaven 7, von der Stadt Esens 2 und von den Verbänden der größeren Grundbesitzer und der Landgemeinden der Aemter Wittmund und Esens je 10, eventuell, falls nicht 20 größere Grundbesitzer im Kreise vorhanden sein sollten, welche den gesetzlich normirten Betrag an Grundsteuer entrichten, was noch nicht festgestellt ist, je 7 und 13 Mitglieder zu wählen sein.

Der Kreis-Ausschuß verwaltet die Angelegenheiten des Kreises und nimmt die Geschäfte der allgemeinen Landesverwaltung wahr, hat ferner besonders die Beschlüsse des Kreistages vorzubereiten und auszuführen, sowie die Beamten des Kreises zu ernennen und deren Geschäftsführung zu leiten und zu beaufsichtigen.

Der Kreis-Ausschuß besteht aus dem Landrath und 6 Mitgliedern, welche von dem Kreistage aus der Zahl der Kreisangehörigen gewählt werden.

Zum Provinziallandtage würde der Kreis Wittmund 2 Abgeordnete zu wählen haben.

Endlich wollen wir hier noch anführen, daß nach den Auslassungen maßgebender Persönlichkeiten für Wilhelmshaven eine besondere königliche Polizeiverwaltung bestehen bleiben und in Beziehung auf Wege Angelegenheiten eine Trennung vom übrigen Kreise erfolgen dürfte. Ueberblicken wir die vorstehenden Bestimmungen, so ergibt sich sofort, daß Wilhelmshaven im Kreise eine sehr ungünstige Stellung einnimmt.

Den von Wilhelmshaven zu wählenden 7 Mitgliedern des Kreistages fällt die schwere Aufgabe zu, den übrigen 22 Mitgliedern gegenüber die Interessen Wilhelmshavens geltend zu machen und dahin zu wirken, daß einerseits von den, den Kreisen überwiesenen Geldern ein möglichst großer Theil für die speciellen Zwecke unserer Stadt verwendet, andererseits aber eine Heranziehung Wilhelmshavens zu Ausgaben für den Kreis, an denen die Stadt kein Interesse hat, nach Möglichkeit vermieden wird. Ebenso muß eine Vertretung Wilhelmshavens im Kreis-Ausschuß und im Provinziallandtage, die nicht leicht zu erringen sein wird, als dringend wünschenswerth bezeichnet werden. Zur Erreichung vorstehender Zwecke wird es in erster Linie auf die Persönlichkeit und Qualification des ersten Vertreters unserer Stadt, des Bürgermeisters, ankommen.

Von ebenso großer Bedeutung ist diese Personalfrage für die speciell städtische Verwaltung, weil durch das Eingehen des hiesigen Amtes und die Verlegung der vorgesetzten Instanz an den Sitz des Landraths, Wittmund, die Vertretung der städtischen Interessen am hiesigen Orte, schnelle und sachgemäße Erledigung der Geschäfte, hauptsächlich in der Hand des Bürgermeisters liegen.

Zu den Anforderungen, welche zur Erreichung dieser Zwecke an die Person des zukünftigen Bürgermeisters gestellt werden müssen, kommen nun noch diejenigen hinzu, welche die besonderen Verhältnisse unserer Stadt mit sich bringen.

Eine genaue Kenntniß des in der Provinz Hannover und speciell im Sadegebiet geltenden Rechts, so-

wie der Verwaltungsbestimmungen muß, da der Magistrat nach § 13 des Verfassungsstatuts die Stadt nach Außen und insbesondere auch vor Gericht zu vertreten hat, um so mehr gefordert werden, als hier am Orte kein Rechtsanwält vorbanden ist. Auch für die Bürgerschaft kann es nur sehr erwünscht sein, wenn sie sich in schwierigen Fällen bei ihrem Bürgermeister Rath holen kann und nicht nöthig hat, auswärtige Rechtsanwälte zu consultiren.

Eine ersprießliche Thätigkeit des Bürgermeisters bedingt ferner auch eine besondere Kenntniß der hiesigen localen Verhältnisse, welche bei dem Vorhandensein der drei verschiedenen Fisci — des Reichs-, Preussischen und Oldenburgischen Fiscus — und der dieselben vertretenden Behörden recht schwieriger Natur sind.

Endlich verdient noch eine besondere Berücksichtigung das Verhältniß unserer Stadt zur Marine-Verwaltung. Daß unsere Stadt gegründete Veranlassung hat, dem Chef der Marine-Verwaltung und den ihm unterstellten Behörden für ihr Entgegenkommen in den verschiedensten Beziehungen dankbar zu sein und dasselbe auch in Zukunft nicht entbehren kann, bedarf wohl keiner weiteren Begründung. Eine Berücksichtigung der marine-fiscalischen Interessen, soweit angängig, und die Herstellung und Pflege guter Beziehungen zu den Behörden der Marine Verwaltung muß daher auch von dem zukünftigen Bürgermeister um so mehr gefordert und erwartet werden, als die Stadt in dieser Richtung hin bereits recht betrübende Erfahrungen gemacht hat.

Das würden die Anforderungen sein, die wir, und sicherlich auch die Bürgerschaft Wilhelmshavens, an ihren zukünftigen Bürgermeister stellen.

Es bleibt uns noch zu constatiren, daß in dem Ausschreiben der Bürgermeisterstelle von dem Erforderniß der Qualification zum Richter oder höheren Verwaltungsdienst Abstand genommen ist.

Ob sich eine Persönlichkeit finden wird, welche, auch ohne diese Qualification zu besitzen, dennoch den obigen Anforderungen entsprechen würde, müssen wir der Prüfung der Wahlcommission überlassen; jedenfalls haben wir die Ueberzeugung, daß die Mitglieder der Commission unabhängig von jeder persönlichen Rücksicht bei ihrer Wahl pflichtmäßig und gewissenhaft lediglich die Interessen unserer Stadt zu Grunde legen werden.

Aus der Provinz und Umgegend.

Bremen, 7. Januar. Hier sind weitere Veränderungen im Ueberschwemmungsgebiet nicht eingetreten. Die Weser ist fortgesetzt im Fallen. Das Hülfsc-Comitee veröffentlichte einen Aufruf an die Bürger Bremens zur Hülfleistung durch Gewährung von Freiwohnungen, Nahrungsmitteln und Geldspenden. Von einer Stelle wurden sofort 50,000 Mark gezeichnet, zur Hälfte für die Nothleidenden, zur anderen Hälfte für den Bürgerpark zu verwenden. In den überschwemmten Stadttheilen ist die Schließung aller öffentlichen Brunnen erfolgt, weil dieselben durch den Eintritt von Canal- und Cloakenwasser verunreinigt wurden.

Vorkum, 1. Jan. Heute Morgen etwa 11 Uhr sah man ein Schiff mitten in der Brandung auf dem hohen Riff, anscheinend noch flott und vor Anker liegend, mit Lootsensflagge darauf. Da nun gerade der Lootsenschooner „Emis“ passirte, war man einerseits der Meinung, wenn das in Noth schwebende Schiff keine Nothflagge zeige, sei das Abgehen des Rettungsbootes überflüssig, andererseits sprachen sich erfahrene Schiffer dahin aus, daß die wenigen Lootsen mit ihrem Boote den Kampf mit den Wellen an dieser Stelle nicht im Stande seien aufzunehmen. In Erwägung dieses, wurde sofort das Rettungsboot zu Wasser gelassen. Nach zweifündiger mühevoller Arbeit erreichte die Rettungsmannschaft das verunglückte Schiff, welches schon voll Wasser und das Ruders vollständig unbrauchbar war. Die Mannschaft, bestehend aus dem Capitän Gunderikus Leewe-Delfsiel, Steuermann Anton Borgmann-Dude Bekela, Matrose Sipko Schuil-Farmjun, Matrose Lude Smitt-Deel, Matrose Hermann Ruendelfsiel, Matrose Joseph Colange-Belgien, wurde ge-

rettet, vom Lootsenschooner „Emis“ im Schlepptau genommen und um 5 Uhr Nachmittags hier an Land gesetzt. Das gestrandete Schiff war die holländische Ruff „Hermann Johannes“ 151 Tonnas groß, mit Balken von Riga nach Delfsiel bestimmt. Das Rettungsboot bewährte sich gut, hat indeß durch Anstoßen an das Brack zum Theil seine Kortbekleidung eingebüßt. Die Bootsmannschaft war während der Rettungsfahrt mit Kortjacken bekleidet.

Aus dem Gerichtssaal.

Oldenburg, 6. Jan. In gestriger Sitzung der Strafkammer wurde verhandelt gegen den Arbeiter Sebastian August Franz Barzanti aus Berlin und dessen Zuhälterin Hilke Henrika Neemann aus Norden, beide früher zu Kopperhörn wohnhaft. Die Angeklagten sind beschuldigt, am 8. Juli v. J. zu Kopperhörn gemeinschaftlich die Desertion eines deutschen Soldaten vorzüglich befördert zu haben, indem sie dem Matrosen Carl Ernst Gustav Rottermann al. Böhage von der 3. Abtheilung der 2. Matrosendivision zu Wilhelmshaven zum Zwecke der Ausführung der Desertion in ihrer Wohnung Civilkleidung, nämlich einen Rock und einen Hut des Barzanti und ein fremdes Hemd verabfolgten. Zum Zwecke der Vernehmung der von den Angeklagten vorgeschlagenen Entlastungszeugen wird diese Sache ausgesetzt und neuer Termin auf den 19. d. M. Vormittags 11 Uhr angesetzt.

Vermischtes.

— **Tod durch Explosion einer Viertonne.** Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch Nachmittag in Altona in der Teufelsbrücker Brauerei. Ein bei dem Malermeister Müller zu Kl. Flottbeck angestellter Malergehülfe hatte den Auftrag erhalten, mehrere in der Brauerei befindliche große leere Fässer von innen auszulackiren. Er hatte die Arbeit fast vollendet und um sich zu überzeugen, ob dieselbe gut gerathen, kroch er, mit einer Spritlampe in der Hand, in das Faß hinein. Bedenfalls muß nun die Spritlampe der noch nassen, explosionsfähigen Masse, mit welcher das Faß verpicht war, zu nahe gekommen sein, denn Letzteres explodirte plötzlich und als die Leute zu der Unglücksstelle hineilten, fand man den Malergehülfe in seinem Blute schwimmend todt vor. Dem Armen waren Kopf, Arme und Beine abgerissen.

— Nach freundlicher Begrüßung erzählte in einer Gesellschaft eine Dame der andern: „Denken Sie nur Frau A., mein Karl hat bei der Prüfung einen Preis erhalten.“ „Si,“ erwiderte die Angeredete, „da kann ich Ihre Freude recht nachfühlen; denn wie glücklich war ich, als bei der letzten Viehausstellung mein Mann einen Preis erhielt.“

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonnabend: Vorm. 6 U. 5 M., Nachm. 6 U. 33 M.

Indien in Wort und Bild von Emil Schlagintweit. Mit 400 Illustrationen. 21—22. Leipzig, Verlag von Schmidt & Günther. Mit diesen Lieferungen fängt der 2. Band dieses interessanten Prachwerkes an, sie enthalten eine Schilderung der Volksbildung und des Zeitungswesens in Indien, welche höchst merkwürdige Thatsachen bringt. In den Schulen lernen die Knaben (Mädchen schiedt man nicht in die Schulen) das Schreiben nach uralter Sitte, indem sie mit dem Zeigefinger in feinen Sand die Buchstaben einzeichnen; ist das Alphabet eingeübt, dann werden kleine Lesestücke eingelesen, zum fließenden Lesen bringt man es nicht, das Rechnen lernt man durch Hin- und Herschieben kleiner Steinchen oder Häufchen genähter Erde. Mehr als zwanzig Knaben sind selten in einer Schule, der Monatsgehalt der Lehrer stellt sich durchschnittlich auf 10 Mark. Die Lehrwürde ist, wie Aemter, in einer bestimmten Familie erblich oder ein Zufasse aus einem Brahmanenkloster, läßt sich während der Regenzeit in einem Dorfe nieder, als Lehrsaal dient regelmäßig eine Vorhalle, bald eines Hindutempels, bald einer Moschee, oder die Kinder kommen in das Haus der Lehrer. In den Städten sind die Schulen manchmal besser, dort schreiben die Kinder oft mit Speckstein oder Kreide auf schwarzangestrichene Tafeln, aber nur an den ältesten Sitten des europäischen Handels giebt es englischerseits eingerichtete Schulen. Es würde uns zu weit führen, wenn wir über die eigenthümlichen indischen Hochschulen nebst ihren Satzungen, über den Buchdruck und die Zeitungspreise, die indische Dichtkunst und die dramatische Literatur mittheilen wollten, was der Verfasser Neues und Interessantes bringt, wir müssen auf das Werk selbst verweisen.

Bekanntmachung

betr. Beschränkung der Einfuhr von Rindvieh zc. aus den Niederlanden.

Mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten bestimmen wir in Rücksicht auf die in den benachbarten Niederländischen Landestheilen auftretende Maul- und Klauenseuche, unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 18. Oct. d. J. und auf unsere Polizei-Verordnung von demselben Tage (Amtsblatt für Ostfriesland Nr. 128, Amtsblatt für Hannover S. 455), daß die laut der gedachten Bekanntmachung unter den in

der bezüglichen Polizei-Verordnung festgestellten Bedingungen freigegebene Einfuhr von Rindvieh — und ferner überhaupt von allen Wiederkäuern — aus den Niederlanden vom 1. Januar 1881 ab bis auf Weiteres regelmäßig nur an zwei Tagen jeder Woche, und zwar am Mittwoch und Sonnabend stattfinden darf, und daß alle an diesen Tagen aus den Niederlanden in unsern Bezirk eingehenden, zur Ausladung gelangenden betreffenden Thiere in Weener einer thierärztlichen Untersuchung durch den Kreis-Thierarzt zu unterwerfen sind.

Sollte ausnahmsweise an andern als den gedachten beiden Wochentagen die Einfuhr von Wiederkäuern noth-

wendig oder besonders erwünscht werden, so würde dieselbe auf Antrag bei königlichem Amte Weener nur unter der Voraussetzung stattnehmig sein, daß der Kreis-Thierarzt zeitig vorher benachrichtigt wird und ferner auch im Stande ist, an dem betreffenden Tage nach Weener reisen und die Untersuchung vornehmen zu können, auch würden die Kosten der Untersuchung in diesem Falle von dem Antragsteller zu tragen sein.

Aurich, den 24. December 1880.

Königliche Landdrostei.
Erleben.

Vorstehende Bekanntmachung der Kö-

niglichen Landdrostei bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Wilhelmshaven, den 4. Jan. 1881.

Der Amtshauptmann.

J. W.:

L. von Winterfeld.

Für einen Knaben, der Lust hat, Bäcker zu werden, suchen wir einen Lehrherrn.

Anmeldungen nimmt Herr Armenvorsteher Schild entgegen.

Wilhelmshaven, 6. Januar 1881.

Die Armen-Verwaltung.

Hafenfelle

bezahle mit 25 bis 35 Pf.

Krüger, Börsenstraß. 7.

Kegei-Verein Gemüthlichkeit.

Sonnabend, 8. Januar 1881:

Zweites Stiftungsfest in „Burg Hohenzollern“.

Caffenöffnung 7½ Uhr. Von 8—10 Uhr:

Theatralisch-humoristische Vorträge.

Nachdem:

B A L L.

Musik von der Capelle der 2. Matrosen-Division.

Die Einführung von Nichtmitgliedern ist gestattet.

Entree für Herren 1 Mark. Damen frei.

Während des Essens: Verloosung von Geschenken. Jede Dame erhält ein Loos an der Caffe gratis.

Wiener Würstchen,

täglich frisch, à Paar 15 Pf.

gekochtes Hamburger Rauchfleisch, gekochten und rohen Schinken im Anschnitt, Braunschweiger und Gothaer Wurst, als: Cervelatwurst, Mettwurst, Leberwurst, Sardellenleberwurst, Zungenwurst, Rothwurst, Kochmettwurst, Sülze, Schinkenwurst und Rauchenden,

in anerkannt bester Waare, erhalte wöchentlich mehrere Male frisch und empfehle dieselben zu billigt gestellten Preisen.

E. Wetschky,

Roonstraße 93.

Hôtel Burg Hohenzollern.

Hiermit zeige dem verehrlichen Publicum ergebenst an, daß ich heute in meinem Local ein

Prima-Billard

aufgestellt habe und halte dasselbe zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen; ferner noch die Mittheilung, daß von jetzt ab ein Eingang von der Marktstraße in das Hotel führt. Ganz besonders aufmerksam mache noch auf meine heizbare, stets gut durchwärmte

Kegei-Bahn

sowie auf sämtliche Localitäten, da alles auf's Feinste eingerichtet ist.

Täglich:

Frühstück, kalte und warme Speisen, vorzügl. Biere.

Hochachtungsvoll

J. G. Kaper.

Prüfet Alles u. behaltet das Beste!

Jamaica-Rum, das Feinste, was existirt, à Flasche 3 Mark.

do. Verschnittwaare à Flasche 2 und 1 Mark.

Arrac à Flasche 2 Mark, do. Verschnitt à Flasche 1 Mark.

Cognac, sehr alt, à Flasche 3 Mark, do. Verschnitt à Flasche 1 Mark.

Schiedamer à Flasche 1 Mark.

Giessmannsdorfer Kornbranntwein à Flasche 50 Pf.

Alles excl. Flasche und unter Garantie der Reinheit, ohne jedwede Essenz, empfiehlt zur jetzigen Saison

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven und Belfort.

Ferner empfiehlt derselbe:

Punschessenz von Jamaica Rum, in hochfeiner Qualität, à Flasche 1,50 Mark.
do. von Arrac à Flasche 1 Mark.

Buxbier von feinstem Malz und bestem oberländischen Hopfen, in Fässern: Lagerbier jetzt nur à Liter 20 Pf., Märzbier à Liter 25 Pf., in Flaschen: Lagerbier ¼ Fl. 20 Pf., ½ Fl. 10 Pf., Märzbier ¼ Fl. 25 Pf., ½ Fl. 14 Pf., und für Diejenigen, welche kein Buxbier trinken wollen, empfiehlt derselbe noch echtes

Erlanger Exportbier à ¼ Fl. 35 Pf., ½ Fl. 20 Pf., und liefert derselbe bei zeitlicher Bestellung Aufträge von 3 Mark nicht nur franco in's Haus, sondern vergütet sogar bei schriftlicher Bestellung das Porto.

NB. Sogenanntes Leckbier zum Fischlöchen zc. à ¼ Flasche 10 Pf.

Zu vermieten

auf sofort ein möblirtes Zimmer mit Cabinet.

H. F. Dirks, Roonstr. 94.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer mit Kammer zum 15. Januar oder 1. Februar.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Hôtel Burg Hohenzollern

Sonntag, den 9. Januar:

GROSSES CONCERT,

ausgeführt von der

ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division,
unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn C. Latann.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf. Familien billiger.

Es ladet ergebenst ein

J. G. Kaper.



Freitag und Sonnabend:

Frisches Kopffleisch.

Dasselbst ist auch geräucherte Wurst zu haben.

A. Legge,

Berfstraße Nr. 6, Belfort.

500 Mk. zahle Dem- der beim Ge- brauch von **R. Kauffmann's**

Zahnwasser

(a Fl. 1 Mk.) niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine verbesserten

Zahnalsbänder.

R. Kauffmann, Berlin SW.

In Wilhelmshaven nur acht bei Herrn **J. F. Schindler.**

Füchtige

Eischlergesellen

sucht **C. C. Wehmann.**

Ein anständiges junges Mädchen von außerhalb wünscht eine Stelle für Alles zum 15. Jan. oder 1. Febr. Zu erfragen verl. Böderstraße 84.

Große Silber-Lotterie

zu Hamburg.

Ziehung am 1. Februar 1881.
Loose à 3 Mk. sind in der Exp. d. Bl. zu haben.

Geheimen Kranken

zur Notiz, daß **Lucas Tribelhorn**, Spezialarzt in **Gerisan** (Schweiz), alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Jugend-sünden entstanden oder durch An-steckung erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar **frische Erkrankungen in wenigen Tagen und veraltete Fälle in kürzester Zeit!** Behandlung brieflich bei mäßigem Honorar! Strengste Verschwiegenheit! (Briefe mit 20 Pf. frankiren.)

Das billigste

Sarg-Lager

befindet sich bei

W. Gathemann, Kopperhörn.

Wilhelmshavener

Fluth-Kalender für 1881

sind zu haben in der Expedition des Tageblatts.

Zu vermieten

eine freundliche Oberwohnung auf sofort. **Weinberg,** am Park.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. Februar eine Stube mit Kammer an ein oder anständige Leute.

Berliner Keller, Königsstr. 51.

Zu vermieten

zum 1. Februar eine Oberwohnung. **G. Thier,** Wilhelmstr. 8.

Zu vermieten

eine freundlich möblirte Stube nebst Schlafstube für 1 oder 2 Herren auf sogleich. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine möblirte Stube

ist sogleich zu vermieten. Roonstr. 109, neben Hotel Denninghoff.

Verlaufen

gestern ein weiß-schwarzer Hund. **E. Lücken,** Belfort, Oldenburgerstraße.

Verlobte:

Sophie David.

Hermann Cohn.

Hannover. Wilhelmshaven.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämtern. Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Probe-Nummern gratis und franco.

für Familien und Einzelkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung